



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 39. vom 22. Herbstm. Alt. Cal. Anno 1683.

1683

N^o 39. ordin. wochen-MS. vom 22. Herbstmonat

Samstag

Alt. Cal. Anno 1683.



Ich eile durch die Welt und bringe neue Wahr-
So wahrhaft/als ich kan/von Ost und Westen her.

Rom/vom 1. 11. Herbstm.

Alles redt nur vom Türcken Krieg und will fast ein jeder auch umgebeten seinen
Nacht wider den Türcken einbringen; underdessen suchet männiglich seine größte Forcht
durch Erbetung himmelischer Hülff zu minderen; ob es wol auch selbst noch vil Tür-
kische Herzen hat/die bey so glücklichem Widerstand der Christen beschämet stehen; son-
derlich da Rom seines Fürsten des Pappis gutes Vorhaben zur Erhaltung der Christen-
heit täglich verspüret / als der wider von neuem 100000. Sonnen-Kronen naher Wien
abgefertiget und weiter nach Mittel trachtet zu belffen; worzu er dann entschlossen den
Lebenden auf die Kirchen-Güter zu legen. Von Bologna sind auch wider für den
Kaiser 24000. Sonnenkronen antommen/etliche wollen die Statt/andere aber der Herzog
von Parma habe sie geschossen. Hr. Rotta hat zu samt dem Hr. Gian den Untergang
der Statt Wien auß dem Gestrirne vorsagen und schlimmer Weise als eine gewisse
Sach außsprengen wollen/aber sie haben ihr selbst eigen Unglück nicht vor gewisrt/als die
deshwegen vom Hof verbannt sind; solche Neben nun der beschwörten errecken in dem
Pabst eine große betrübnuß und ein desto grösser Verlangen nach dem Wienerischen Ent-
sage/sürauß will ihm sein. Ders schier verbrechen/ daß er von dem Hrn. Narucij auß
Frankreich so schlechte Vorrihtung wegen der Nut Europe vernimmet. Zu Neapoli ist
das Spanisch Schiff-Heere zusammengefloßen. Weil der Vorghesus mit dem Hauffe
Colonna in Zermürffnuß zu gerathen besörchet und desswegen die Ehrenstell den reich-
sen Zelter neben dem Spanischen Lehengelt zu emrichten abgetreten/so soll es jetzt ein Na-
politainer vernichten/worzu der Fürst von Cutero und der Herzog von Atri im Vor-
schlage seyn. Der Haubtmann der Schweizerischen hiesigen Leibhut hat sich wegen ge-
wissen Ursachen von dem Pabst beurlaubet naher Haus zu reisen.

Brüssel/vom 10. 20. Herbstmonat.

So gleich sagt man/die Franzosen haben alle ihre um Brandschagung zu fordern aufgeschendete
Schreiben auß unsern Gerichten wider zurückfordern/und die widerstehen lassen; Die Franzosen sol-
ten denen Evangelischen im Vivarais und Serennes eine Vergessenheit alles Geschehens haben an-
tragen lassen/wiewohl unter solchen Bedingen/die schwerlich werden angenommen werden. Von Algier
wird bestatiget/daß der Herr von Queine unverminderter Sachen von dar habe abziehen müssen. Weil
die Dabnen und Franzosen gegen dem Eylande Deselben Diga/über liegen/so haltet man dar für/es seye
auf selbiges angesehen/sonderlich weil also der Krieg nur mit Schweden und nicht mit dem Römischen
Reiche angienge.

Edln/vom 16. 26. Herbst.

Wir vernemen von allen Orten her erschrockliche Winter; Wen ist zwar/Es ist lobens-
werth/aber der Krieg noch nicht zu Ende geloffen/daher solch Winter-Sachen für unglückliche Vor-
boten anderwärtiger großer Uelen gehalten werden; allhier will sich nur in den Districten auch ein
heuss Fehr angienet. Den 19. Augustm. war am 11. Dinstagen in der Gegend Wasirand ein erschreck-
liches Gewitter.

weisen darben die See wie Blut aufgefeschen / an H einige ungewöhnlich. Wirre
paukt und halber Ehen lang ans Land geworfen wurden die einen greulichen bösen Gestank von sich
gegeben; Aht Tag darauff am Frentage fahr man in Pulkau am Morgen um 8. Uhren drey Sonnen
am Himmel/deren 2. ganz Blutroth/die rechte Sonn aber in ihrem rechten Glanz wäre. Den 22.
gedachten Augstus wurde in Lubeck auf dem Lobberg von einer Burgers-Frauen eine abscheuliche
Mißgeburt zur Welt gebracht. So ist eben des Tags/an dem Wien entsetzt worden/in Lubeck nach
Mittag um 4. Uhren ein grausames Ungewitter von Blihen/donner und großem Plazregen einge-
brochen / die Stral schlug in die St. Maria Kirchen/da der Prediger noch auf der Langel gestanden/
daher alles erschrocken und der Prediger zu predigen aufgehört/es schlug auch vor dem Holstenthor
unten an den Knopf wo der Adler stehet und thate sonst an anderen Orten so erheblichen Schaden/
daß man nichts anders vermeynet/als der jüngste Tag seye verhanden./was nun dieses alles bedeute ist
Gott bekant. Der Delphin soll zu Dorned mit großem Adel ankommen seyn/um sich zum Herzogen
von Brabant machen zu lassen.

Aufzug eines Schreibens auß Neu-Eitschen/vom 2. Herbstm.

Ben Schließung dieses bitten die von Meseritz und Setin um Hülffe/in deme die Türken um
11. Uhr Vormittag bis 12. Uhr in der Nacht hinter Setin/Kloburg und Benjoff mit bräunen /sängen
und morden angefangen/13. Dörffer sind bereits zu grund gerichtet/die Menschen mehrtheils niderge-
schletzt/und die übrigen in die Dienstbarkeit weggeführt. In der Drawa stehen 14000. Unwillige/wel-
che die Gränen wegen besorgenden Pohluis. Anzugs verwahren/weil sie aber vermerket/daß sie vorher
gejogen sind/so drohen dieselben uns mit einem Einjahl sich zu rächen/wegen des Schaden bey Seality/so
sie durch den Fürsten Lubomirsky erlitten: Bey diesen Unwilligen befinden sich Cowendati/Peterbasi
und Harsani/welches gute Parthengänger sind: Sie waren Gesien in Eriklende/ Eitschau und Klo-
burg.

Warschau/vom 8. Herbstmonat.

Von hier ist wenig Schreibwürdiges zu melden/als daß die Wohlischen/Littanischen und Bran-
denburgischen Völcker sich oberhalb Plosa bey Sarrojim über die Wessell setzen lassen/mit einer statt-
lichen Anzahl groben Geschüßes/ Kriegs- und Lebens-Vorrath/ welche absonderlich die Brandenburg.
Völcker/deren bey 3. bis 4000. Mann seyn sollen und von dem jungen Marggraffen Fürst Ludwigen/
wegen der Razevillischen Gütern hergegeben werden/ken sich führen/gehen in dreyen Hauffen/und ziehen
unter Powiez zusamen/um alsdann unserm König auf gleicher Strassen zu folgen.

Wien/vom 6. 6. Herbstmonats.

Gott Lob/nach der Belägerung; Den ersten Heumonats war an den Hrn. mein jüngstes/ inder-
sen hat uns der Höchste nach unserem Verdienste mit einer starken Belägerung von 200000. Mann
starck in die 9. Wochen von dem Türken über heimgesucht/und die Statt auf etlich Weil wegs um und um
geschüttet/so daß kein einiger Bericht oder Brieff hinauszubringen ware/und der Feind Tag und Nacht
mit Stücken/Feurkuglen und Feurballen auf beyden Seiten so stark hineingepielet/daß kein Mensch
auf der Gassen oder zu Haus sicher war/und vil in den Kellereen und Gewelberen sich behelfen mußten/
wie mir dann in meinem Zimmer nicht ein einiges Fenster oder Stein geblieben. Underdessen hat auch
die leidige Noth und uns sehr gewüret und etlich 1000. Menschen weggerissen/so daß auß großer Angst
auch vil Fürnemme gestorben weilien die Leuchte häufig von dem Land auf den Gassen gelegen / und
schandlichen Gestank verursacht hatten; Brod hat man noch um dreyfach Gelt haben können / aber
so schwarz als die liebe Erden dessen aber die jarten Wiener nicht gewöhnet / Fleisch hat unter 1000.
nicht einer ein H. bekommen/und doch das Pf. 24. Kreuzer und ein Ey gleich vil gekostet. Die Niederlag Ge-
sellschafft hat ihren Sitz auf der Reiserl. Burg gehabt/ deren samt beyden ihren Bollwerken der Feind
auf der Seiten am stärksten zugeßet/daß darinn wenig Fenster und Zimmer geblieben sind/so nicht zer-
schossen/auch von den unserigen darinn vil untkommen und verwundet worden; wüschen den wegen
Burg-Bollwerken/hat sich der Feind eines halbenmonds endlich mit Stürme bemächtigt/nach deme
er es an vier Öhren untergraben und springen lassen/daß er 2. Fährnen und ein Stuck / wiewohl mit
der seinen großem Verlust hin aufgebracht/doch aber dardurch seinen Vorthail also erhalten/daß er bis
an die Bollwerke kommen/und jede untergraben und springen lassen/daß er ein Eck auf 3. Klaster lang
darvon eingeworffen/und darauf mit Sturm angeloffen/aber Gott Lob/ durch Gottes Hülff/ und fluge
vorsorg des Hn. Starckenbergs/der so vil Abschnitte gemacht nichts angericht sonder alleit mit großem
Verluste abgetrieben worden. Nun alles in bey. geblieben/was dise 9. Wochen fürbeygelassen/umste ich

vil Bögen haben; Schritte also zu unserer Entledigung / Gott dem Höchsten seye Lob und Dank: Die hat sich nun Sonntags den 12. bis um Mittag angefangen; Der König in Pohlen hat samt dem Churfürsten in Saren in eigner Person den rechten Flügel geführt / und den Feind über den Kahlenberg hinab mit den Stücken und seinen Völkern so heldenmüthig angegriffen / daß er nach 4. in 7. Stündigem Gefechte so hart getrieben und gezwungen worden sein Lager in verlassen / alle Stücke und Wörfer (die sich auf ihren Werken und im ganzen Lager befunden / darvon man Geseßern 86. Stücke hinweggeführt) etlich 100000. Pf. Pulver / an Feuerkuglen / Furchbällen und andern Kuglen / eine unbeschreibliche Wile neben dem ganzen Lager eingebüßet / also daß der Hund nur nicht ein einziges Gezeil hatte mitnehmen können / und der Türkische Groß- Reichshofmeister sein Leibzeil (so auf die 100000. Mehrl. geschätzt wird) neben dem Säbel / rundem Lärtschen / (die von Diamanten und kostlichen Steinen / zusammen auf 100000. Gl. wehrte geachtet ist) und kostbares Pferd samt guldenem und mit Edelgesteinen besetzten Sattel / Zaum / Stegreiffe und ganzer Fierb (das ihm der Groß-Türk / der gefangenen edlen Türken Aussage nach / erst vor dreien Wochen verhehret hatte mit Befehle / vor Wien nicht zu weichen / es seye dann in seinen Händen) im Stiche und dem König in Pohlen zu Theil werden lassen / weil er mit seiner Macht grad auf das Haupt losgetruft / die Baarschaft aber hat der Churfürst in Saren bekommen / so sich auf 300000. Gl. belaufen sol / halte aber den Belauß zweifelhaftig / weilen es keiner noch nicht getheilt. Es geschicht nun sint Montags früh den ganzen Tag von den Soldaten und Gemeynen mit Beuthen auß dem Lager herein nichts als tragen und fahren; Es werden etlich 1000. Stück Ochsen und Schaffe herein getrieben / daß man einen Ochsen um 4. in 5. Gl. haben kan; daß also das Pfund Fleisch um 2. Kreuzer komt / da mans in wärender Belagerung nicht um 24. Kreuzer haben können. Allein ist auch erbärmlich / daß man in dem Lager etlich 100. Kinder und junger Weiber Leiber leider! gefunden / so erbärmlich niedergehanen worden / weilen sie solche in der Flucht nicht mitnehmen könn:n; Man findet auch etliche Weilmegs um die Statt herum / in den zuvor so schönen Feldern und Dörfern nicht ein einziges Haus / daß von den Tartarn nicht eingekirret / das Landvolk hat sich theils verlossen / der mehrer Theil aber ist niedergemachet worden: dann er ist in solcher Eilfertigkeit ankommen / daß auch der Kaiser sich mit seiner Hofstatt in selbiger Stand lugl. ich geflüchtet. Nun sehen 40000. unter dem König in Pohlen / samt dem Kaiserlichen Fußvolke dem Feind auf dem Fuße nach; Geseßern ist das ganze Heer und Heut das seltige Feldgeschick samt allem Troß in Hungarn nachgefolget: Gott helfe fehrner / deme befohlen.

Ein anders auß Wien / vom obigen Tage.

Nach deme Sonntags die Türken von Morgens um 3. Uhren an bis um Mitternacht vor Wien glücklich weggeschlagen und der Türkische Groß-Reichshofmeister mit der Reuteren durchgegangen / auch 2. Schlachthäuser auß hiesiger Statt zum Heere geschossen waren / hat der König in Pohlen mit dem Churfürsten auß Bayers und dem Herzogen auß Lothringen bes dem Feldherren Starckenberg / und der Churfürst auß Saren neben dem von Gorha und dem von Brandenburg Enlmach bey dem Graffen Souche hier in der Statt gestieken; Wie bald man aber Nachricht erhalten / daß sich der Feind bey der Schwächet wider gesetzt / so hat ihm der König in Pohlen nachgesetzt und etlich noch 2. schwere Stück und bald hernach auch das übrige vom geschächeten Schanze angetroffen / und verdedt und waren das letztere für sich und seine Leuchte / weggenommen. Nun langte Geseßern der Graff Souche wider hier an und brachte mit / daß sint der zwischen der Raustatt und Edenburg das dritte Treffen vorgegangen / worinn der Lothringer (weil der Pohlische König noch zurück ware) das best gethan / 6000. Türken theils niedergemachet theils gefangen / und 5000. Christen / so sie gefangen mitgeführt / los gemacht. Andere sagen gar von 3000. Türken / so in diesem letzten Treffen geblieben; Die Nacht hette die Unserigen an fehrnerer Verfolgung der Feinden gehindert / bey anbreichendem Tage aber hab man ihne wider eingeholet und an der Fische abermahl angegriffen / geschlagen / und die 6. vor Candia gehabten Stücke / an deren jedem 90. Paar Püßel gezogen / neben vilen Gefangnen und kätlicher Leuchte erhaschet. Nun ist alles noch in sollem verfolgen / und bleib fast niemand / der nur reiten und lauffen kan / her. Der Feind hatte bey anbeginne des Entsatzes allen Vortheil und noch wirklich 150000. Mann / da der Unserigen mit mehrer als 70000. gewesen. Den Unserigen ist aller Troß und 50. in den Werken hinterlassene Stück zu Theil worden; Die unserigen haben das Türkische Lager (welches der Höchste Jorder und wunderbar also geführt haben muß) also bestellet gefunden / als ob der Feind hette wollen schlafen gehen. Under des Türkischen Reichshofmeisters Zelt hat man neben vilcm Silber und kostbaren

Sachen 1000000. Gl. Gold erlapt/worunter vil Ehr. Gelt u. goldene Luis gewesen/wir werden künfftig geliebtes Gott/alle bekömmte Kostbarkeiten umständlich berichten; 6000. Türken sind noch in der Leopoldstadt eingesperrt/die man allda wird drausgehen lassen. Bägern und Ehr-Saren sollen wie Leuten und gleich gemeinen Soldaten gefochten haben/baher der Särtsche Kautenkrans/ gleich wie dessen Fürst über und über mit Blut besprigget sol gewesen seyn; daher dem der Kaiser mit einem eignen Handbriefflein gedanket/und ihm einen gamtloshbaren mit Diamanten über und über besetzten Tegen zugesendet hat. Die Beuthe wird von Theilen zum wenigsten über 1000000. Rthlr. an Gold/von Theilen aber nur auf die 200000. Rthlr. über die obigen 2000000. Gold geschätzt; Ob was man erbeuthet habe/so hat man am meisten Gott zu danken/das er uns von deren unbefchreiblichen Angst erlediget/und in wider erlangte Freyheit gesetzt hat. Tockeln hat vor dem Entsatz durch den Pohlen die Vergleichung begehret/die er auch erhalten wird.

Linz vom 12. 22. Herbstmonat.

Sint vorigem ist nichts sonders Schriftwürdiges vorgesehen/außert das man in Erfahrung gebracht/das der Feind sich bey Ungarisch Altenburg geset habe/dabin sich auch unsere Heere näherten/demselben nachmahlen auf den Rücken zu kommen/befähigen bald widerum von einigem Gott geb./unserseits glücklichen Treffen was Neues zu hören seyn möchte. Heut Abends wird der Kaiser widerum von Wien alhier erwartet; Sonst vernimt man durch einen sonderbaren Eilbotten/das der König in Pohlen 3000. Janitscharen so sich in jüngster Flucht vor Wiennicht so geschwind wider zu dem Türckischen Haupt-Heere stoßen können/und sich deswegen bey Edburg verschamet hatten/angegriffen geschlagen/und in 300. gefangen genommen/ der Türkische Groß-Reichshofmeister sol sich bereits am Raabfluß befinden/ und die Pohlische Macht sich über die Schiffbrück den Preßburg gegen Ober-Hungarn gezogen: Die Teutschen aber reisen in Unter-Hungarn/um entweder vor Neubäusel oder Gran zu gehen/zu dem Ende noch das Schwäbische Kreißvolk erwartet/und also die Teutschen Völcker noch in 60000. Mann stark seyn werden/die Pohlischen sind inmießte ebenfals mit 10000. Littauerer und selbstem Groß-Feldherren verstärkt worden/und sel der König in Pohlen einen Anschlag auf Sibebürgen/Roldauen und Wallachen haben den hat indessen der Tockeln ersuchen lassen ihre bey dem Kaiser zu vermitteln/damit er/jedoch unter dem Schutze der Porten/mit dem Kaiser den Frieden erlangen möge/worauf ihm aber der König geantwortet/er Tockeln solte sich fürs erste dem Kaiser unterwerffen/ die Türkische Parthen verlassen/und dessen zum Zeugnuß ein paar Türkische Landsoverwaltere gefangen bringen/alsdann er das äußerste thun wolte/keine Sach in gute Nichtigkeit zu bringen. Neben anderein hat man sonst im Türkischen Lager vor Wien/auch die ganze Kriegs-Kanzley bekommen/und sangt man nun allda an die Lauffgräben der Türken wider aufzufüllen/und die Schanzen zu verbessern.

Ein anders aus Linz/von Obigem. Sint Wien glücklich entsetzt/ ist die Kaiserin durch einen sonderbaren abgefertigten Grafen berichtet worden/ das die Unserigen den Feind bey Edburg wider erreicht/ angegriffen/nach Erlegung 7000. Mann/geschlachtet/und noch 2. grobe Geschütze/an deren jedem in die 80. Rüssel Dohsen gezogen/neben 3000000. Gl.Gold und einem unschätzbaren Schatz an Edelgesteinen/neben dem Mahometischen Fahnen und anderen Türkischen Fürsten Reichthümern erbeutet; der Fahnen ist dem Pabst/ ein Ranchsack/ein Stab und eine Pfeifen/ alles mit Edelgesteinen reichlich versetzt/aber ist dem König in Spanien zugesandt worden. Gott helfe in allem Vorhaben weiters/und gebe/das der Feinden nicht ein Bein überbleibe.

Inspurg vom 14. 24. Herbstm. Es wil verlauten/das unsere Völcker die Türken gänzlich betten aufreiben mögen/wann es die Berg nicht gehindert betten/durch die man gehen müssen/ neben dem/das es keine Möglichteit gewesen die Lebens-und Kriegs-Mittel so schnell nachzubringen/ und aber das der meisten Gemüther gleich den Falken nach der Beuthe mehrer als auf den Feind gelauffert; sonderlich sollen die Polaken den Unseren vorgeschiet haben. Der Churfürst auß Saren hat sich wider heimwärts gewendet/vorwendende die Unmöglichkeit sein Volk in unterhalten/ und das er nunmehr sein Vorhaben/Wien zu entledigen/ erlangt bette/nun weißt man noch nicht/ob es Neubäusel oder Offen gelten wird.

Heylenffig ist zu verkaufen ein umständlicher Bericht alles dessen/was in wäbrender Belägerung der Statt Wien sich merkwürdiges darianen zugetragen.